



Technologieoffenheit - Vernebelung der Energiewende?

Darum geht's:

Hinter dem Ruf nach Technologieoffenheit stehen **strategisches Kalkül und wirtschaftliche Interessen**, um klare Entscheidungen zu verschleiern. Statt bewährte und kostengünstige Lösungen wie Wind- und Solarenergie zu fördern, **rücken unerprobte und risikobehaftete Technologien** wie Wasserstoff aus fossilen Quellen, kleine Atomkraftwerke (Small Modular Reactors), Fusionskraftwerke, Wasserstoffheizungen und Carbon Capture and Storage (CCS) in den Fokus.

Fakt ist:

- **CCS** soll den Weiterbetrieb von Kohlekraftwerken sichern, indem Kohlendioxid unter der Erde verklappt wird. Die Lagerung ist nicht sicher.
- Die **Atomenergie** ist keine Zukunftstechnologie. Sie birgt enorme Sicherheitsrisiken, ist extrem teuer, erzeugt Atommüll ohne verfügbares Endlager, liefert nur Grundlast und verstärkt durch ungenügende Regelbarkeit die Stromspitzen aus Wind- oder Solar.
- Von einem wirtschaftlich nutzbaren **Fusionskraftwerk** sind wir noch Jahrzehnte entfernt. Derzeit wird in Experimenten oft mehr Energie für die Erzeugung und Aufrechterhaltung der Fusion benötigt, als am Ende herauskommt. Für die Erreichung der Klimaziele ist das zu spät.
- Wenn **Wasserstoff** unter Einsatz fossiler Energieträger gewonnen wird, werden mehr statt weniger Treibhausgase ausgestoßen.
- **Wasserstoffheizung** – die braucht im Betrieb fünfmal mehr Strom und ist im Vergleich zur Wärmepumpe damit weder effizient noch wirtschaftlich.

Mit dem Argument der Technologieoffenheit werden die undurchsichtigen Interessen der Fossil- und Atomlobby im Wahlprogramm untergebracht. Es

untermauert die Notwendigkeit weiterer Subventionen, obwohl ökologische Folgewirkungen und wirtschaftliche Kosten längst nicht mehr vertretbar sind.

Politiker:innen greifen auf das Argument zurück, um einen breiten Konsens zu erzielen und sich nicht eindeutig festlegen zu müssen. Das bremst jedoch ehrgeizige Klimaziele aus. Die scheinbare Neutralität schiebt die Verantwortung auf den Markt ab. Statt gezielter Förderinstrumente für Erneuerbare (Erneuerbares-Energien-Gesetz) soll zukünftig vor allem der CO₂-Preis als marktwirtschaftlicher Anreiz im Mittelpunkt stehen. Zusätzlich sollen Forschungsgelder in die Entwicklung von nicht erprobten Technologien gesteckt werden.

Auch die Wärme- und Verkehrswende sollen technologieoffen betrachtet werden. Für die Nutzung von grünem Gas, grünem Heizöl und wasserstoffbasierten Antrieben sollen neue Infrastrukturen geschaffen werden. Dabei sind die kommunalen Wärmeplanungen vielerorts bereits gestartet und die Elektromobilität ist zukunftsfähig. Dass sie massentauglich sein können, zeigen Länder wie Schweden und Dänemark.

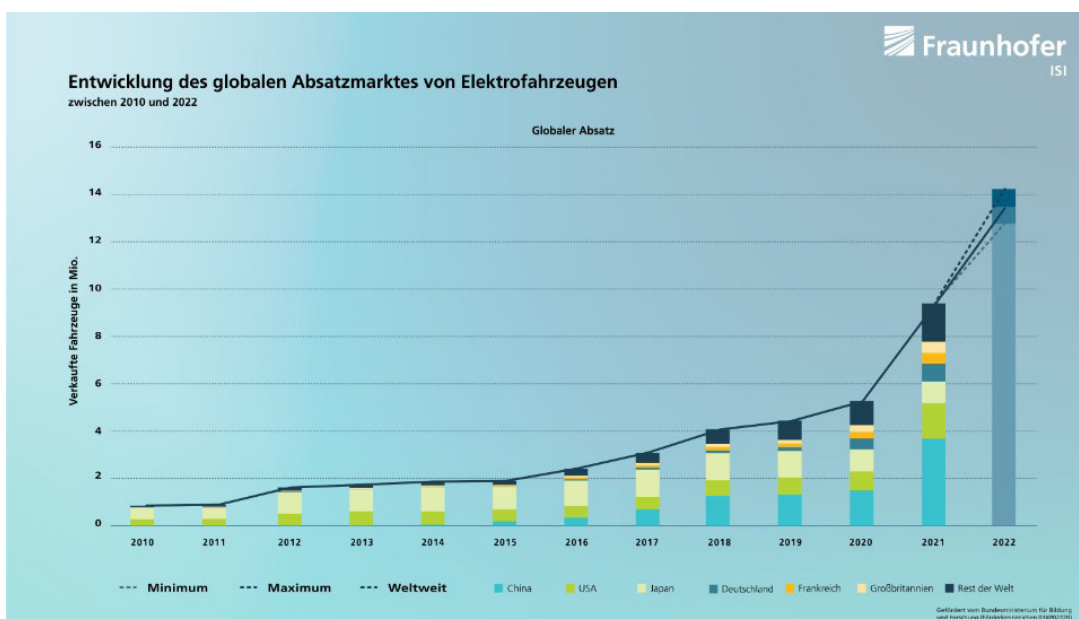




Unsere Forderungen:

Die Klimawissenschaft fordert schnelle und entschlossene Maßnahmen, da die Dekarbonisierung nur in einem engen Zeitrahmen möglich ist. Technologien, die diesen Prozess verlangsamen oder zusätzliche Emissionen erzeugen, dürfen keine Rolle spielen.

Die Energiewende erfordert den klaren Fokus auf rasch umsetzbare, klimafreundliche Technologien und wirtschaftlich solide Rahmenbedingungen.



Entwicklung des globalen Absatzmarktes von Elektrofahrzeugen zwischen 2010 und 2022 — Grafik: Fraunhofer ISE •

Quellen

- https://foes.de/publikationen/2023/2023-07_FOES_Analyse_Foerderungen_Braunkohle.pdf
- https://foes.de/publikationen/2024/2024-10_FOES_Kraftwerkssicherheitsgesetz.pdf
- https://foes.de/publikationen/2020/2020-09_FOES_Kosten_Atomenergie.pdf
- <https://www.bundestag.de/resource/blob/975048/1c183472e7f06e25060784d774616c50/WD-8-057-23-pdf.pdf>
- https://foes.de/publikationen/2020/2020-09_FOES_Kosten_Atomenergie.pdf
- <https://energiewende-2030.de/hochlauf-ccs-jetzt-stoppen/>
- <https://www.handelskammer.se/de/nyheter/schweden-ist-bei-der-elektromobilitaet-ein-vorreiter>

